

Zusammenfassung der wissenschaftlichen Studie

Demokratieförderung im Reha-System des Übergangsbereichs

FACHSTELLE DEMOKRATIEFÖRDERUNG IM ÜBERGANGSSYSTEM



KOMPETENZNETZWERK
DEMOKRATIEFÖRDERUNG
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG



DGB
BILDUNGSWERK **BUND**



KOMPETENZNETZWERK
DEMOKRATIEFÖRDERUNG
IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

Das Kompetenznetzwerk „Demokratieförderung in der beruflichen Bildung“ besteht aus dem Kumpelverein, Minor und dem DGB Bildungswerk BUND. Es entwickelt 2020 bis 2024 auf Bundesebene im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ Modelle der Demokratieförderung in der beruflichen Bildung systematisch weiter. Dabei bezieht es alle Sektoren der Berufsbildung mit ein, also betriebliche und schulische Ausbildung, die Praxisphase im dualen Studium sowie das Übergangssystem.

Minor verantwortet im Bereich „Demokratieförderung im Übergangssystem“ die bundeszentrale Vernetzung, Beratung, Qualifizierung, Analyse, Konzeptentwicklung und Publikation im Übergangssystem und arbeitet dazu mit diversen Akteuren zusammen. Dazu zählen Ausbilderinnen und Ausbilder, Lehrerinnen und Lehrer an berufsbildenden Schulen, Akteure im Übergangssystem, pädagogisches Fachpersonal, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Träger im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, Jugendverbände, Berufsschülerinnen und Berufsschüler sowie Jugendliche im Übergangssystem.

Mehr Informationen unter:

www.minor-kontor.de/demokratiefoerderung-im-Übergangssystem

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar.
Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Impressum

Herausgeber:

Fachstelle Demokratieförderung im Übergangsbereich des Kompetenznetzwerks

Demokratieförderung in der beruflichen Bildung

Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH

Alt-Reinickendorf 25 | 13407 Berlin

www.minor-kontor.de



Autor*innen: Michael Wenck M.A., Claus Bölke, Prof. Dr. Ines Kadler-Neuhausen



Gestaltung: ultramarinrot

Stand: 22. Dezember 2022

Zusammenfassung der wissenschaftlichen Studie

Demokratieförderung im Reha- System des Übergangsbereichs

Im Herbst 2022 beauftragte die Fachstelle „Demokratieförderung im Übergangssystem“ die Synapse Weimar KG¹ eine wissenschaftliche Studie zur Demokratieförderung im Reha-Bereich des beruflichen Übergangssystems zu erstellen. Ziel war es, die Bildungsgänge in diesem Bereich umfassend darzustellen sowie Partizipationsstrukturen und politischen Bildungsangebote zu analysieren. Erkenntnisinteresse der Studie war darüber hinaus, zukünftige Entwicklungen im Reha-Bereich des beruflichen Übergangssystems einzuschätzen, um konkrete Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Demokratieförderung zu unterbreiten. In der folgenden Kurzzusammenfassung werden die Kernaussagen der Studie „Demokratieförderung im Reha-System des Übergangsbereichs“ dargestellt. Die Langfassung ist auf der Website der Fachstelle abrufbar: <https://minor-kontor.de/demokratieforderung-im-uebergangssystem/>. Bei Fragen oder Anregungen zum Thema, freuen wir uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten und sind jederzeit interessiert an einem fachlichen Austausch.

Aufbau und zentrale Ergebnisse der Studie

Die Studie beginnt mit der Erläuterung ihres Untersuchungsdesigns und einer Beschreibung des Vorgehens bei der Datenerhebung und -auswertung. Dem folgt, als theoretische Fundierung, ein Exkurs zur Bedeutung des Demokratiebegriffs. Im Anschluss daran wird das Forschungsinteresse der Studie expliziert:

1. Eine Darstellung des Umfangs sowie der Arten von Bildungsgängen im REHA-System, die dem Übergangsbereich zuzuordnen sind
2. Die Auseinandersetzung mit Lerninhalten, Kompetenzmodellen bzw. Bildungsleitbildern in Bildungsgängen des Übergangsbereichs im REHA-System
3. Die Analyse von Partizipationsstrukturen und Inhalten der politischen Bildung bzw. Demokratieförderung im Übergangsbereich im REHA-System
4. Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen des Übergangsbereichs im REHA-System unter Berücksichtigung aktueller Herausforderungen und mit Fokus auf Ansätze der Demokratieförderung
5. Konkrete Vorschläge und Ansatzpunkte, wie Demokratieförderung, Partizipation und politische Bildung im REHA-Bereich gestärkt werden können

Als Grundlage für die Analysen der Studie dienten zum einen Fachkonzepte der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) Reha der Bundesagentur für Arbeit (BA) sowie Ausschreibungsunterlagen der BA zur BvB Reha mit Leistungsbeschreibungen und spezifische Träger-Konzepte von Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation. Zusätzlich wurden Expertenbefragungen von Ausbildungsleiter*innen und leitenden Pädagog*innen aus fünf Trägern durchgeführt.

1 www.synapse-weimar.de/Home.html.

Lerninhalte, Kompetenzmodelle bzw. Bildungsleitbildern in Bildungsgängen

Die Studie stellt fest, dass das Fachkonzept der BvB Reha der BA auf dem Kriterienkatalog der allgemeinen Ausbildungsreife und dem Kompetenzansatz basiert, der die vorhandenen Kompetenzressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Teilnehmenden berücksichtigt. Außerdem definiert es Schlüsselkompetenzen und Grundkompetenzen als Grundlage für die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit und Berufswahlkompetenz. Die Lerninhalte bzw. -ziele der BvB Reha umfassen Grundkompetenzen, Schlüsselkompetenzen, Berufsorientierung, berufliche Grundfähigkeiten, Arbeits- und Sozialverhalten, Berufsspezifische Qualifizierung und den Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Partizipationsstrukturen

Das Fachkonzept der BA legt fest, dass die Teilnehmer*innen an Entscheidungsprozessen beteiligt werden sollen und ihre Entscheidungen respektiert werden müssen. Wie diese Vorgabe konkret umgesetzt werden soll, wird im Fachkonzept jedoch nicht vorgegeben. Die Studie zeigt, dass es in allen Einrichtungen Formen individueller Mitbestimmungsmöglichkeiten an der Planung und Evaluation des individuellen Förder- und Qualifizierungsprozesses gibt sowie kollektive Mitbestimmung und Mitgestaltung bei Aktivitäten im Maßnahmenalltag. Für die Träger haben die Mitbestimmungsmöglichkeiten eine große Bedeutung für den Aufbau von Vertrauen und Zusammenarbeit und damit für das Gelingen der Maßnahme insgesamt.

Politische Bildung

Weder im Fachkonzept noch in den analysierten Konzepten der Einrichtungen finden sich Stellen oder Hinweise auf vorgesehene Inhalte zur politischen Bildung der Teilnehmenden. Im Berufsschulunterricht oder in Einheiten des Förder- und Stützunterrichts werden im Rahmen von „Wirtschaft und Sozialkunde“ zum Teil spezifische Inhalte und Fragestellungen zu Gesellschaft, Demokratie und Politik behandelt. Nicht in allen Bundesländern besteht aber BvB Berufsschulpflicht, sodass dieser Themenkreis zur Behandlung in den Einrichtungen verbleibt. Die Studie beschreibt, dass in den Einrichtungen politische Bildung vermittelt wird, jedoch wird das Format der Vermittlung an die Voraussetzungen der Teilnehmenden angepasst. Das bedeutet, dass in Einrichtungen ohne BvB Schulpflicht, politische Bildung als anlassbezogene Gespräche stattfindet, in denen Anregungen zur Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit Themen erfolgen, um die eigene Urteilsbildung zu fördern. Als Beispiel wird das Thema Wahlen genannt, das die Jugendlichen unmittelbar betrifft. Von dieser Ebene der Reflexion „im Kleinen“ wird teilweise auch auf die gesellschaftliche Ebene „im Großen“ reflektiert.

Demokratieförderung durch die Förderung von Schlüsselkompetenzen

Neben der Analyse von Partizipationsstrukturen und politischer Bildung erweitert die Studie die theoretische Fundierung des Begriffs „Demokratieförderung“ um die Kategorie der Schlüsselkompetenzen. Gemeint sind soziale, methodische, IT- sowie interkulturelle Kompetenzen. Sie spielen eine zentrale Rolle im Fachkonzept der BA. Demokratiepädagogisch müssen sie, laut Studie, als bedeutsam eingeordnet werden, weil sie die Voraussetzung bilden, um an demokratischen Prozessen teilzunehmen zu können. Auch die Art und Weise, wie die Maßnahme von den Trägern gestaltet wird, ist von Bedeutung. So finden sich in den untersuchten Materialien pädagogische Ansätze, die darauf abzielen, den Teilnehmer*innen das Gefühl zu geben, dass sie als Person angenommen werden und ein förderliches Umfeld zu schaffen, um ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv zu beeinflussen. Ein weiterer Ansatz findet sich im projekt- und handlungsorientierten Unterricht und in der sozialen Gruppenarbeit, um bei den Teilnehmenden der BvB Reha Kompetenzen in Kommunikation, Zusammenarbeit und kritischem Denken zu fördern.

Aktuelle Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen

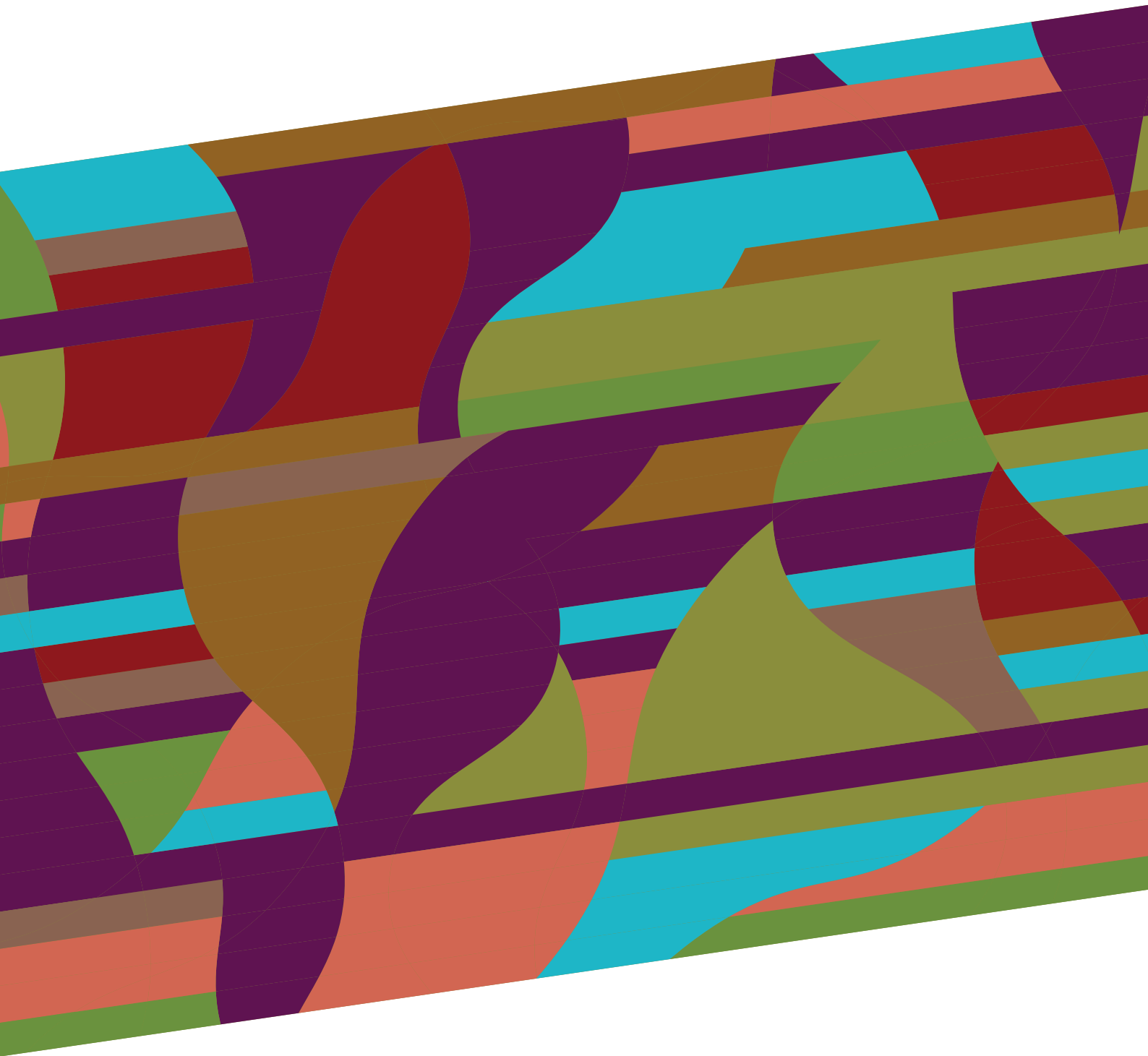
Die Studie stellt fest, dass, bedingt durch den allgemeinen Bewerber*innenmangel in der betrieblichen Berufsausbildung, Unternehmen immer mehr der leistungsstärkeren Jugendlichen aus der klassischen Reha-Zielgruppe, zumindest zeitweise, für betriebliche Ausbildungen und niedrigschwellige Tätigkeiten rekrutieren. Dadurch sinkt die Zahl der Teilnehmenden, die in die Reha-Berufsvorbereitung münden. Aktuelle Umfragen unter den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation ergeben jedoch, dass die Startbedingungen und Herausforderungen für die verbleibenden Teilnehmenden schwieriger und komplexer werden. Die Leistungsniveaus der Schulabgänger*innen und damit ihre sog. Ausbildungsreife werden als rückläufig wahrgenommen. Hinzu kommen zunehmend schwierige Lebenslagen der Zielgruppe. Dadurch steigt der Aufwand an Betreuung durch erhöhten Bedarf an Orientierung und Struktur. Diese Entwicklung wird sich nach Einschätzung der Autoren auch zukünftig fortsetzen.

Wie können Demokratieförderung, Partizipation und politische Bildung im BvB Reha Bereich gestärkt werden?

Die Studie empfiehlt, dass strukturelle Teilnehmer*innenvertretungen in die Leistungsbeschreibungen, Vergabeentscheidungen und Qualitätsprüfungen für BvB Reha aufgenommen werden sollten und die weitere Förderung überfachlicher Schlüsselkompetenzen unter Einbeziehung der Alltags- und Lebenswelten der Teilnehmenden auch als Teil politischer Bildung zu verstehen sei.

Außerdem empfiehlt die Studie eine stärkere Vernetzung der Akteure und Institutionen, die im Reha-Bereich tätig sind. Die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen sollten gezielt geschult werden, um demokratiefördernde Praktiken in ihrer Arbeit zu verankern und um die Teilnehmenden im Prozess ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Insgesamt sollten alle Akteure im Reha-System das Thema Demokratiepädagogik und die Bedeutung von basalen Demokratiekompetenzen stärker in den Blick nehmen und entsprechende Handlungsansätze entwickeln und umsetzen. Eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren kann dabei hilfreich sein, um die Demokratieförderung im Übergangssystem nachhaltig zu stärken.



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert von



Robert Bosch
Stiftung